

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 19/20 (1892)
Heft: 26

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Der neueste Entwurf für ein eidg. Parlaments-Gebäude in Bern. — Die Reihenfolge der Kurbeln bei zweistufigen Locomotiven. (Schluss.) — Miscellanea: Ueber den Werth der Belastungsproben eiserner Brücken. Eidg. Parlamentsgebäude in Bern. Die Lücke am Schienerfoss. Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. Internationale baugewerbliche Ausstellung in Lemberg. — Concurrenten: Malereien im Justizpalast in Lausanne. Rathaus in Plauen-Dresden. Synagoge in Königsberg. Empfangsgebäude für den Bahnhof Dresden-Alstadt. — Vereinsnachrichten: Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein. Stellenvermittlung.

Hierzu eine Lichtdrucktafel: Eidg. Parlaments-Gebäude in Bern. Neuester Entwurf von Prof. Hans Auer.

Abonnements-Einladung.

Auf den mit dem 2. Juli beginnenden XX. Band der „Schweizerischen Bauzeitung“ kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs, ferner bei sämmtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei HH. Meyer & Zeller in Zürich und bei dem Unterzeichneten zum Preise von 10 Fr. für die Schweiz und 12,50 Fr. für das Ausland abonnirt werden. Mitglieder des schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf 8 Fr. bzw. 9 Fr. (für Auswärtige) ermässigten Abonnementspreises, sofern sie ihre Abonnementserklärung einsenden an den

Zürich, den 25. Juni 1892.

Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:

A. Waldner, Ingenieur

32 Brandschenkestrasse (Selna), Zürich.

Der neueste Entwurf für ein eidgenössisches Parlaments-Gebäude in Bern.

(Mit einer Lichtdruck-Tafel.)

Der vorliegende Entwurf für ein eidg. Parlamentsgebäude, welcher im Mai d. J. dem hohen Bundesrat in folge dessen Auftrag vom 30. Juni 1891 übergeben wurde, stellt das vorläufige Endergebniss einer siebenjährigen fortgesetzten Ausarbeitung meines Concurrenzprojektes vom Jahr 1885 dar.

Indessen liegen diesem gegenwärtigen Entwurfe noch dieselben Ideen der Plandisposition zu Grunde wie meinem ersten Project; ihre Aufzählung dient zur Erläuterung des Entwurfs.

1. Das Parlamentsgebäude erscheint als dominirender Mittelbau der beiden symmetrisch angelegten Verwaltungsgebäude. Es ist mit den letztern in der Hauptetage durch Gallerien verbunden.

2. Im Parlamentsgebäude sind die beiden Sitzungssäle so angeordnet, dass der Nationalrathssaal gegen Süden, der Ständerathssaal gegen Norden, zwischen beiden die Haupttreppe liegt. Dieselbe Anordnung zeigten alle im Jahr 1885 prämierten Entwürfe und sie ist im Hinblick auf die grosse räumliche Verschiedenheit der beiden Säle und ihrer Annexe die einzige mögliche.

3. Anstossend an die beiden Sitzungssäle finden sich beiderseits je zwei Vorsäle und mit diesen in Verbindung je das Präsidentenzimmer und ein Commissionszimmer. Die Vorsäle können direct oder durch die Garderobe betreten werden, mit welchen die Toiletten in unmittelbarer Verbindung stehen. Alle diese für die Mitglieder der beiden Räthe reservirten Räume sind vom Treppenhaus und dem Durchgangschorridor vollständig abgeschlossen.

4. An die Südseite des Gebäudes, den Nationalrathssaal im Viertelkreis umschliessend, von diesem, wie von den Vorsälen, dem Präsidenten- und Commissionszimmer direct zugänglich, ist im vorliegenden Project noch eine dreite Halle als Conversations- und Lesesaal gelegt, von der das unvergleichliche Alpenpanorama genossen werden kann. Die herrliche Lage des Gebäudes ist dadurch zweckmässig verwerthet. Dieser Saal ist gemeinsam für beide Kammern, für die Ständeräthe allerdings von ihren Räumen entfernt — aber die Rücksichtnahme auf die Situation und Aussicht liess uns doch die Anordnung eines gemeinsamen Saales an der Südfront räthlicher und zweckmässiger erscheinen, als eine in der Mitte des Gebäudes liegende, mit Oberlicht beleuchtete Halle, die auch den Durchgangsverkehr und die Garderoben aufzunehmen hätte.

Unter diesem Conversationssaal im Hoch-Parterrege-

schoss finden wir die Restauration, auch der Aussicht wegen an diese Stelle gesetzt.

5. Die Haupttreppe, welche vom untern Vestibule zuerst geradeaus zu einem erhöhten Ruheplatz führt, theilt sich hier nach rechts und links, den directesten Weg zu den Vorsälen vermittelnd, und liegt frei im Treppenhaus, weil nur dadurch die Corridore im Erdgeschoss auch ihre Beleuchtung aus dem Centralraum erhalten können. Der Verbindungsgang zwischen den Bundesrathhäusern führt nicht durch die Achse des Treppenhauses, sondern seitlich an denselben vorbei, damit der Vorsprung des Gebäudes gegen Süden ein möglichst geringer werde.

6. Die Eingänge aus den Vorsälen in die Sitzungssäle sind derart, dass die Räthe vorwiegend von rückwärts zu ihren Sitzen gelangen, und dass das Bureau nicht direct zwischen den Eingängen liegt. Auch an der Rückwand hinter dem Präsidium sind keine Eingänge angebracht.

Die Wand hinter dem Präsidium kann im Nationalrathssaal zu einem grossen historischen Bilde verwendet werden; im Ständerathssaal liegen bedeutend erhöht hinter dem Bureau die drei grossen Doppelfenster, in welchen wieder die Dr. Stantz'schen Glasmalereien des alten Ständerathssaals eingesetzt werden können. Da dieselben 4 m über dem Boden beginnen und gegen Norden gerichtet sind, werden die Nachtheile ihrer früheren Verwendung hier nicht vorkommen. Der Saal ist mit Oberlicht beleuchtet, so dass diese Glasmalereien nur decorativ wirken.

Für die Journalisten sind besondere Eingänge direct auf die zu beiden Seiten des Bureaus, im Angesicht der Versammlung erhöht liegenden Logen. Der Zugang zu denselben führt nicht durch die den Räthen reservirten Räume.

7. Die Tribünen für das Publikum liegen gegenüber und zu beiden Seiten des Präsidiums, keine hinter denselben. Besondere Treppen führen direct von aussen zu denselben. Zur Nationalrathstribüne hat das Publikum im II. Stock einen kurzen, leicht zu findenden Weg zu machen, um von der Treppe bis zu den Eingängen in die Tribüne zu gelangen, indessen bietet die Anordnung der Treppen an dieser Stelle doch den grossen Vortheil, dass sie hell sind und direct ins Freie führen.

8. Während alle genannten Eigenthümlichkeiten der Plandisposition schon im Project von 1885 enthalten sind, konnten bei der Umarbeitung bedeutende Verbesserungen vorgenommen werden in Folge der Vergrösserung der Tiefenausdehnung, in der Richtung von Süd-Nord des Gebäudes, indem anlässlich des engern Wettbewerbes im Jahre 1891 die ursprünglich festgesetzte nördliche Baulinie fallen gelassen wurde. Dadurch konnte das Eingangsvestibule und Treppenhaus zu günstiger Entfaltung gelangen.

Ferner wurde an der Südfront der ursprünglich fast